

# Mit der „116“ direkt zum Rathaus

Lars Rieger pendelt zwischen Büro in Kirchberg und Bürgermeisterstuhl an der Mittelmosel

VON MARC JECK

Gebürtig ist er aus Dresden, wohnt er in Schweich und berufstätig ist er in Luxemburg. Lars Rieger (CDU) ist seit diesem Sommer Bürgermeister der Moselstadt Schweich und bringt seine Erfahrungen als Berufspendler mit in sein politisches Amt.

Es war schon eine echte Herausforderung für den 37-jährigen Bankkaufmann, der unter der Woche auf dem Kirchberg arbeitet, gegen einen „Ur-Schweicher“ in der Bürgermeisterwahl an der römischen Weinstraße zu kandidieren. Im Juli gewinnt Lars Rieger mit 65,4 % der Stimmen die Wahl. Er ist somit nicht nur der erste Bürgermeister Schweichs, der aus der Privatwirtschaft stammt, sondern auch noch der erste „Grenzgänger“ in diesem Amt im knapp 8 000 Einwohner zählenden Moselort, der im Jahre 1984 die Stadtrechte erhält.

„Ich sehe es als ein absolutes Positivum, in Luxemburg arbeiten und in Schweich das Bürgermeistertum bekleiden zu können. Meine berufliche Laufbahn im kosmopolitischen und multikulturellen Großherzogtum erlaubt mir, weltweit an mein politisches Mandat heranzugehen“, so Lars Rieger, der als Vorsitzender im „CDU/CSU-Freundeskreis Luxemburg“ bereits Grenzerfahrten hat und grenzüberschreitende Projekte begleitet.

Lars Rieger möchte stärker mit Luxemburg kooperieren, denn viele Einwohner aus Schweich treten – wie der Bürgermeister selbst – tagtäglich den gleichen Weg nach Luxemburg zur Arbeit an. „Mein Wunsch wäre, dass viele Pendler vom Auto auf die vom Luxemburger Staat subventionierte Buslinie umsteigen würden oder zumindest es einmal austesten würden“, so Lars Rieger, der den Komfort genießt, jeden Tag mit der Linie 116 in gut 45 Minuten seinen Arbeitsplatz auf Kirchberg zu erreichen. „Du bist nicht viel schneller im Auto, es bedeutet weniger Stress und es ist kostengünstiger“, ergänzt der Bürgermeister, der morgens um 4.45 Uhr aufsteht, um



Lars Rieger kennt das Pendlerleben nur zu gut. Als Bürgermeister von Schweich, der in Luxemburg arbeitet, will er zusammen mit Luxemburg den Busverkehr fördern. (FOTO: MARC JECK)

mit dem ersten Bus von Schweich nach Luxemburg zu fahren.

## „Wo räänst Dou weih hin?“

Ganz stressfrei ist die Ausübung von Beruf und Bürgermeisterei nicht, gesteht der Wahl-Schweicher. Lars Rieger hat nämlich keinen Rechtsanspruch auf den sogenannten „congé politique“. „Ich kann das Amt des Bürgermeisters eigentlich nur ausüben, weil ich von meinem Arbeitgeber wohlwollend freigestellt wurde“, unterstreicht der Sachse, der eine bilaterale Einigung zwischen Deutschland und Luxemburg hinsichtlich „Grenzgänger-Bürgermeister“ vermisst.

Neben dem Ausbau der Mobilität zu dem 50 Kilometer von Schweich entfernten Luxemburg befürwortet Lars Rieger bilaterale Abkommen in puncto Ausbildung: „Arbeitsuchende Luxemburger könnten beispielsweise eine Berufsausbildung in Deutschland absolvieren“.

Kommunalpolitisch möchte Schweichs Bürgermeister dafür werben, administrative Verzögerungen zu verringern, indem Entscheidungen dort fallen, wo die Entscheidungskraft angesiedelt ist – nämlich direkt im Stadtrat und nicht in den Ausschüssen.

Lars Rieger, der auch auf kirchlicher Ebene sehr aktiv ist – er fungiert als Lektor und Redakteur des Pfarrbriefes in der Pfarrei St. Martin –, hofft auf die Hilfsbereitschaft seiner Einwohner hinsichtlich der Flüchtlingsproblematik. „Ich wünsche mir für die Gemeinde, dass wir die 150 Flüchtlinge gut integriert bekommen und dass die Stimmung in der Stadt deshalb nicht kippt“.

## Vorbild für Luxemburger Kommunen

Die guten Beziehungen zu Luxemburg sollen laut Rieger konsolidiert und ausgebaut werden. „Vielleicht kann Schweich sogar eine Vorbildgemeinde auch für die

Kommunen im Großherzogtum sein, denn in Sachen Inklusion hat Schweich so manches zu bieten“, so der Erste Bürger Schweichs, der von der integrativen Kindertagesstätte über eine Schule für behinderte Menschen bis zur Integration von behinderten Menschen in allen Lebensabschnitten zu berichten weiß.

Die Stadt Schweich mit seinem markanten Fährturn verfügt über ein frisch saniertes Freibad, „wo man kostengünstig schwimmen kann“, ergänzt der Bürgermeister, der auch stolz ist, eine frisch gebaute Skate-Plaza für Kinder und Jugendliche in seiner Stadt zu besitzen. Ein ungeahnter Kulturschatz ist die ehemalige Synagoge, die für Konzerte genutzt wird.

Auf die Frage, ob Schweichs Bürgermeister eine Amtskette trägt, verneint Lars Rieger schmunzelnd und sagt: „Da beneide ich die Luxemburger Kollegen mit ihren rot-weiß-blauen Schärpen“!